



Beim ersten Besuch des Afrikaclubs der PAB-Gesamtschule in der Gitureu-Secondary School in Kenia gab es auch einen gemeinsamen Ausflug in die Natur.

Fotos: Privat

# Begrüßung mit Tanz und Trommeln

Gesamtschüler besuchen erstmals Partnerschule in Kenia – Solarmodule montiert

Werther (bec). »Was hast du in den Ferien erlebt?« Elf Schüler der Böckstiegel-Gesamtschule können bei der Antwort aus dem Vollen schöpfen. Der vierwöchige Arbeitseinsatz in Kenia, wo sie zum ersten Mal die neue Gitureu-Partnerschule nahe Naivasha besucht haben, war anstrengend und erlebnisreich.

Wer wird schon bei seiner Ankunft mit Trommeln und Tanz, Blumenketten und Fahnen begrüßt? Die Herzlichkeit der Gastgeber hat die 17- und 18-Jährigen ebenso wie die vier begleitenden Lehrer beeindruckt. Ulrich Wirths, der die Partnerschaft zwischen den beiden Schulen eingestiftet und sich maßgeblich für mehrere Hilfsprojekte eingesetzt hatte (das WB berichtete), wurde bei den Begrüßungsfeierlichkeiten sogar mit großem Zeremoniell in den Ältestenrat des Dorfstammes aufgenommen. Eine große Geste – selbst wenn es dem Wertheraner ein bisschen viel der Ehre war, wie der Vorsitzende des Afrikaclubs der Schule einräumt. Doch in Afrika gehen die Uhren eben anders.

Auch das hat die PAB-Reisegruppe vielfach erfahren.

Zum dritten Mal gab es ein Workcamp in Kenia; Premiere war lediglich die Zusammenarbeit mit der Gitureu Secondary School. Gemeinsam wurden sehr unterschiedliche Projekte von den Partnerschülern umgesetzt. Wie in den Jahren zuvor wurden 2000 Baumsetzlinge an den Hängen des Aberdare Gebirges gepflanzt, einem wichtigen Wassereinzugsgebiet für die Millionenmetropole Nairobi.

**Die im vorigen Jahr gespendeten 23 Computer konnten bislang oft wochenlang nicht zum Einsatz kommen.**

Danach ging es nach Watamu an den Indischen Ozean, wo in einem Mangrovegebiet ein in die Jahre gekommener »Boardwalk«, ein auf Stelzen gebauter Bretterweg, aufwändig instand gesetzt wurde. Erreicht hatte ihn einst eine deutsche Umweltgruppe des Nabu.

Besonderes Augenmerk lag in diesem Jahr aber auf der Umsetzung der Solar-Idee: Kenias wich-

tigster »Rohstoff«, die Sonnenenergie sollte eingefangen werden. Denn die öffentliche Stromversorgung ist oft sehr unzuverlässig. »Die im vorigen Jahr gespendeten 23 Computer konnten bislang oft wochenlang nicht zum Einsatz kommen«, berichtet Wirths. »Das ist nun anders. Die von der deutschen Firma Solar-World gespendeten 60 großen Solarmodule befinden sich nun auf dem Dach der Schule.«

Möglich wurde dies auch durch eine ebenfalls eingeworbene Spende der deutschen Regierungsstelle »Engagement Global«, die den Großteil der Transportkosten übernommen hatte. Diese Einrichtung trug auch einen großen Teil der Reisekosten; die Tour musste von den Schülern zur Hälfte privat finanziert werden.

Das Geld, das alle Gesamtschüler dieses Jahr beim »Afrikatag« erarbeitet haben, wurde in große, kostspielige Batterien investiert, da der erzeugte Strom nicht ins öffentliche Netz gespeist werden kann. »Die erhofften Einnahmen des nächsten Afrikatages soll dazu dienen, die gesamte Schule mit selbst erzeugtem Strom zu versorgen«, plant Wirths. Bislang sind Computerraum und ein Klassen-



Techniklehrer Johannes Stute (hinten) und Andreas Panhorst installieren auf dem Dach der Schule die Solarmodule.

trakt angeschlossen.

In einer weiteren Solaraktion wurden aus Honig- oder Marmeladengläsern, Batterien, Solarmodulen und LED-Leuchten 100 kleine Solarlampen hergestellt. Diese ersetzen nun in den Haushalten der kenianischen Schüler die vorher benutzten Kerosinlampen. Diese explodieren nicht selten und führen zu Bränden.

Zeit für touristische Aktivitäten

blieb trotzdem. Bei einer Bootsfahrt auf dem Lake Naivasha wurden Flusspferde und prächtige Vögel gesichtet. Die Gruppe hat den Mount Longonot, einen aktiven Vulkan, bestiegen, im Indischen Ozean geschnorchelt und im Lake Nakuru Nationalpark Löwen und sogar die sehr seltenen Nashörner erspäht – genug Stoff, um stundenlang von den Sommerferien 2017 zu erzählen.